



Eine Betonplatte stützt sich im Westen gegen den Hang und schützt vor Bahnlärm.



Nach Westen steht der Bau im Hang. Dennoch ist für Abendsonne gesorgt, sowohl durch die Oberlichter wie auf den kleinen Innenhof, der durch die Schallschutzwand zur benachbarten Bahnhofs begrenzt ist.

Lichtdurchflutete Kuben

Einfamilienhaus in Thalwil

■ Die Voraussetzung, für die der Bau dieses Einfamilienhauses in Thalwil waren auf der ersten Blick nicht optimal. Das Grundstück liegt etwa fünfzehn Meter oberhalb der Seestrasse, auf steilem, nicht erschlossenen Gelände und gleich neben der Bahnhofs. Keine Strasse führt hierher.

Das reizt die Bauherrnenschaft jedoch nicht davon ab, an diesem Ort ihr neues Heim errichten zu lassen – zentral ist die Aussicht von dort oben auf den See einfach zu genießen. Dafür nahm man dann auch ein paar Probleme beim Aufstellen des Baukran auf sich, der von der Seestrasse aus die Baustelle auf die fünf Geschosse höher gelegene Baustelle klettert. Heute

überwinden die Bewohner den Höhenunterschied über rund neunzig Treppenschritten, die sich im Zickzack von der Seestrasse über den dicht bewachsenen Hang bis zum Neubau schlängeln. – Das Auto muss unten bleiben.

Je weiter man nach oben klettert, desto mehr geben Büsche und Bäume die Sicht auf die moderne Architektur frei. Das neue Haus ist ein gross verputzter Baukörper, gebildet aus drei vertikal zueinander angeordneten Kuben. Das Erdgeschoss springt unter dem Obergeschoss zurück um so eine Veranda vor dem Eingang zu bilden. Der nördliche Hausflügel schließt sich vor den südlichen und erhält damit die Möglich-

KNIFFLIGE BAUPROBLEME
UND 90 TREPPENSTUFEN ALS
ZUGANG – FÜR DIESE
AUSSICHT WAR'S DAS DEN
BEWOHNERN WERT



AM SCHÖNSTEN IST ES, WENN MORGENS DIE SONNE
 ÜBER DEM SÄNTIS AUFGEHT UND DAS HAUS VOM
 SEE HER MIT LICHT DURCHFLUTET



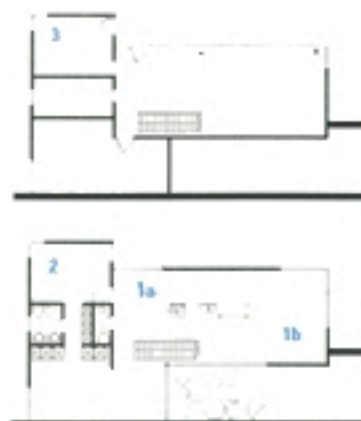
Betrete Ecken, Durchblicke, Ausblicke, Einblicke.
 Das ist die Wahrnehmung beim Betrachten des
 Einfamilienhauses an der linken Zürichseeufer.
 Der eigenwillige Bau hat viele Qualitäten die sich
 gegenseitig zu einer harmonischen Komposition
 fügen. Verglastes Erdgeschoss – kubisches
 Obergeschoss, Innenhofräume – Aussenräume,
 Materialisierung hart aussen – weich innen,
 europäische Prinzipien – asiatische Geometrien.



keit, sich auch mit Fenstern nach Süden
 zu öffnen. Eine grosse vertikale Beton-
 scheibe und ein waagrechtes Holzdach
 prägen das Bild. Die Scheibe öffnet sich
 im Westen gegen den Hang, schützt vor
 Balken und bildet zusammen mit der
 westlichen Aussenwand des Hauses einen
 gedeckten Aussenraum. Das Holzdach
 liegt schreitbar schwebend über dem
 Haus.

Auf dem Vorplatz vor dem Eingang an-
 gelangt, wird man augenblicklich für die
 Anstrengung des Aufstiegs entschädigt.
 Das grossartige Panorama reicht von Kap-
 pennwil bis fast ins Zürcher Seetal. Diese
 Aussicht bietet auch stürmische Feiern im
 Innern.

Am schönsten ist es, wenn morgens die
 Sonne über dem Säntis aufgeht und das
 Haus vom See her mit Licht durchflutet.
 Dann spiegeln sich die Strahlen im Was-
 ser und werfen flackerndes Licht an die
 Wohnzimmerdecke, das holt den See
 richtig ins Haus, beschreibt es Architekt
 Thomas Gehrig. Durchflutet wird der Bau
 auch von Abendsonne, obwohl auf der
 Hangseite die haushohe Betonscheibe sei-
 nen Abschluss bildet. Das über dem Haus
 schwebende Dach gibt ein breites Ober-
 lichtband nach Westen hin.



Baujahr: 2003
 Architekt: Arndt, Geiser, Rothmann, Zürich

Die Nummern auf den Fotos entsprechen
 den Standorten im Grundriss

